

**EingelPreis 60 000 Mk.**

Bezugspreis monatlich:  
In der Geschäftsstelle 1.200.000 Mk. pol.  
Durch Zeitungsboten 1.300.000  
die Post . . . 1.300.000  
Ausland . . . 1.600.000  
Pro Woche . . . 325.000

Redaktion und Geschäftsstelle:  
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.  
Telephon Nr. 6-36.  
Postcheckkonto 60.689.

Gonorate werden nur nach vorheriger  
Vereinbarung gezahlt. Unverlangt ein-  
geschickte Manuskripte werden nicht auf-  
bewahrt.

# Freie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen.

Ersteinst mit Ausnahme der nach  
Feiertagen folgenden Tage frühmorgens  
Anzeigenpreise:  
Die 7-gep. Millimeterzeile 15000 Mk. po.  
Die 3-gep. Reklamez. (Millim.) 50000  
Eingelands im lokalen Teile 10000  
Für Arbeitsuchende besondere Vergün-  
stigungen. Anzeigen an Sonn- und  
Feiertagen werden mit 25 Prozent be-  
rechnet, Auslandsinhalte 50%. Zuschlag  
Bei Betriebsstörungen durch höhere Ge-  
walt, Arbeitsniederlegung, Schließung  
der Zeitung oder Aussperrung hat der  
Bezieher keinen Anspruch auf Nach-  
lieferung der Zeitung oder Rückzahlung  
des Bezugspreises.

Nr. 171.

Lodz, Montag, den 10. Dezember 1923.

1. Jahrgang.

## Rätseln über die kommenden Männer in England.

London, 9. Dezember. (A. W.) „Evening Stan-  
dard“ schreibt, es sei als sicher anzunehmen, daß Bal-  
win am Montag sein Rücktrittsgeheimnis einbringen  
und dem König raten werde, den offiziellen Führer der  
Opposition, den Arbeiterpartei-Kandidaten Ramsay Macdonald,  
mit der Kabinettsbildung zu betrauen. Sollte dieser ab-  
lehnen, so würde Asquith damit beauftragt werden. Es  
sei nicht auszuschließen, daß einige Mitglieder der Kon-  
servativen Partei mit Lord Derby, Mac Kenna  
und Birkenhead an der Spitze sich bereit erklären  
würden, einem solchen Kabinetts beizutreten. Doch werde  
vorläufig weder in dem einen noch dem anderen Lager eine  
engere Koalition geplant.

London, 9. Dezember. (Pat.) Der Umstand, daß  
keine Partei eine solche Anzahl Mandate erlangt hat, die  
ihre Mehrheit im Unterhaus gesichert hätte, hat in po-  
litischen Kreisen Besorgnis hervorgerufen. Ministerpräsident  
Baldwin hatte Sonnabend aber eine längere Besprechung  
mit Lord J. und Lord Curzon. Die Führer  
der Liberalen erklärten, daß sie jede Verhandlung mit  
den Konservativen oder der Arbeiterpartei grundsätzlich  
ablehnen. Andererseits haben auch die Führer der Ar-  
beiterpartei erklärt, daß eine Zusammenarbeit mit  
den Liberalen unmöglich sei. Da aber die Konser-  
vative Partei die höchste Anzahl der Mandate erlangt  
hat, wird von der Presse angenommen, daß sie auch das  
Staatsruhr in der Hand behalten werde. Ungeachtet  
dessen, daß ein Zusammengehen der Konservativen mit den  
Liberalen unmöglich erscheint, würden letztere sich doch zu  
einer Unterstützung der konservativen Regierung in allen  
jenen Fragen bereit erklären, die keine politischen Punkte  
aufweisen. Eine dieser Fragen sei die des Budgets.

Paris, 9. Dezember. (Pat.) Der „Havas-Agentur“  
zufolge hat Baldwin die Absicht, mit einem etwas  
umgeformten Kabinetts vor das Parlament zu  
treten. Ein solches Kabinetts würde einen nur zeit-  
weiligen Charakter haben. (Pat. W. S. S. S.)

London, 8. Dezember. (Pat.) Hier herrscht die  
Überzeugung, daß Baldwin gezwungen sein werde,  
zurückzutreten, und Lord Derby mit der Kabi-  
nettsbildung betraut werden würde. Einige Blätter sehen  
sogar die Möglichkeit einer Ausschreibung von Neu-  
wahlen nach Verlauf einiger Monate voraus.

Wien, 9. Dezember. (Pat.) Wie die „Neue Frei-  
Presse“ aus London meldet, wird Baldwin mit  
Rückblick auf den großen Misserfolg, den ihm die Wahlen  
gebracht haben, sofort zurücktreten. Sein Nachfolger  
würde Birkenhead oder Chamberlain werden.  
Lord George ist entschlossen, nur einem Kabi-  
netts beizutreten. Es besteht die Möglich-  
keit, daß Lord Birkenhead, der Mitglied des  
Oberhauses ist, Ministerpräsident wird, während ihn  
Lord George als Schatzkanzler im Unter-  
haus vertreten würde. Als Nachfolger Baldwins wird  
auch Lord Curzon genannt, der sich der Sympathie der  
Liberalen erfreut. Allgemein wird damit ge-  
rechnet, daß in Kürze Neuwahlen stattfinden werden.

Wien, 9. Dezember. (Pat.) Das „Neue Wiener  
Journal“ meldet aus London, daß mit dem Rücktritt

Baldwins in den nächsten Tagen gerechnet werden müsse.  
Es wird angenommen, daß Baldwin dem König raten  
werde, den Führer der stärksten Oppositionspartei, wahr-  
scheinlich der Liberalen, mit der Kabinettsbildung zu  
betrauen. Vor allem kommt Asquith in Betracht.

Paris, 9. Dezember. (Pat.) Dem Londoner  
Korrespondenten des „Temps“ zufolge wird Baldwin zwar  
von dem Vorsitz in der konservativen Partei,  
nicht aber von seinem Posten als Ministerpräsident zurück-  
treten. Es wird also weder zu einer konservativ-liberalen  
Koalition, noch zu einer solchen zwischen den Liberalen und  
der Arbeiterpartei kommen. Die Arbeiterpartei sei voll-  
ständig unversöhnlich und wolle keine Verständigung, deren  
erste Folge eine Untergrabung der Stellung dieser Partei  
sein würde. (Also bleibt nach Meinung der Pariser  
Blätter nur — Baldwin übrig. Der Wunsch ist auch  
hier der Vater des Gedankens! Die Schrift.)

London, 9. Dezember. (Pat.) Die Ansichten der  
Blätter zum Wahlergebnis gehen beträchtlich auseinander.  
„Daily Mail“ und „Daily Express“ erklären  
sich für eine Koalition der Konservativen und Liberalen  
gegen die Arbeiterpartei, während „Morning Post“  
bemerkte, daß die neue Koalition für die Arbeiterpartei  
eine Niederlage bedeuten würde. Die „Westminster  
Gazette“ schreibt, Baldwin müßte unverzüglich einen  
Entschluß fassen, da es die politische Lage in Europa er-  
fordere, daß die Frage der künftigen englischen Regierung  
so schnell als möglich entschieden werde. Die gestärkte  
liberale Partei müßte eine führende und auch entscheidende  
Rolle spielen. Im Grunde habe sich ein Rad nach  
links vollzogen und die Regierung müßte zugleich der An-  
druck des Willens des Parlaments sein. Die Politik der neuen  
Regierung müßte sich des Vertrauens der Parla-  
mentsmehrheit erfreuen.

London, 7. Dezember. (Pat.) Baldwin, Lloyd  
George, Ramsay Macdonald, Chamberlain  
und der erste Vize der Admiralität Amery wurden  
wiedergewählt.

London, 7. Dezember. (Pat.) Wie aus den bis-  
herigen Aufstellungen hervorgeht, hat die Regierungspartei  
alle diejenigen Mandate verloren, die sie bei den letzten  
Wahlen gewann.

## Der Wahlausfall in England — eine Niederlage Bonicars.

Paris, 9. Dezember. (Pat.) Das Ergebnis der  
englischen Wahlen machte in Paris einen tiefen Eindruck.  
Die gesamte Presse bezeichnet es als eine Niederlage  
der Regierung. Der ungewöhnlich große Sieg der  
Liberalen und der Arbeiterpartei veranlaßt die Mehrzahl  
der Blätter, ernste Betrachtungen über die  
künftigen französisch-englischen Beziehungen anzustellen.

Paris, 9. Dezember. (Pat.) In hiesigen politischen  
Kreisen ist man besonders darauf aufmerksam geworden,  
daß die deutsche Presse fast gleichzeitig den Wahl-  
ausfall in England bespricht. Die deutsche Presse bemerkt  
nämlich, daß die Niederlage Baldwins gleichzeitig eine  
große Niederlage Bonicars bedeute.

Marz auf die Hauptstadt vorbereiten. Die Abgeordneten  
der Rebellenfaktionen haben eine provisorische Regie-  
rung gebildet.

Mexiko, 9. Dezember. (Pat.) Zwischen den regu-  
lären und den ausländischen Truppen ist es zu einem  
Zusammenstoß gekommen. Die Rebellen sollen an  
Terrain gewonnen haben. General Calles wurde zum  
Oberbefehlshaber der Regierungstruppen ernannt.

## Versien als Republik erklärt.

Paris, 9. Dezember. (Pat.) Meldungen der  
„Chicago Tribune“ zufolge wurde in Versien die Re-  
publik ausgerufen.

## Wieviel „Tscheka“-Agenten gibt es in Sowjetrußland?

Nach offiziellen russischen Angaben beträgt die Zahl  
der derzeit dienenden Agenten der Tschekawirtschafts-  
40.000, und es sollen noch mehr eingestellt werden. — Es  
handelt sich hier um die politische Sicherheitspolizei, die  
populär „Tscheka“ genannt wird.

## Ein bemerkenswerter Aufruf der Oszisten.

In Warschau finden gegenwärtig unter dem Protek-  
torat des Staatspräsidenten Sammlungen für die Zwecke  
des polnischen Westmarkenvereins (D. R. S.)  
statt. Dabei wird ein Aufruf verbreitet, der in deutscher  
Üebersetzung folgendermaßen lautet:

„Kings der Westmark der polnischen Republik leben  
unter deutscher Herrschaft einhalb Millionen Polen (P),  
die durch eine ungerechte Grenzlinie von ihrem Familien-  
stamm abgeschnitten sind. Die Bedingungen ihrer nationa-  
len Existenz sind außerordentlich schwer. Es broht ihnen  
die langsame Entnationalisierung und vollständige Ver-  
nichtung seitens des mächtigen Staatsapparates und der  
deutschen Sozialorganisationen. Der Intelligenz und Führer,  
die durch den Terror und die Schikanen der deutschen Be-  
hörden und der deutschen Bevölkerung ausgemerzt worden  
sind, berufen, wehren sie sich unter großen Schwierigkeiten  
gegen die Ueberschwemmung, die sie bedroht. In diesem  
Kampfe erwarten sie Hilfe von uns, die wir glücklicher,  
wohl frei sind. Wir haben kein Recht, ihnen diese Hilfe  
zu verweigern, da es sich um die Erhaltung der nationalen  
Körper und des Landes, das unser Erbe ist, handelt.“

In den Grenzen der Republik ist der Kampf um das  
Votum der Außenmarken noch nicht beendet. Die jahr-  
hundertlange Knechtschaft hat Spuren hinterlassen, die nur  
viele Jahre schwerer organischer Arbeit von ihren Grund-  
lagen zu befreien imstande ist. Die im Innern des  
Landes organisierte deutsche Aktion legt uns die Pflicht  
auf, eine ebenso geschlossene Front im Kampfe um das  
Votum unserer Länder entgegenzusetzen.

Das Komitee der „Wochen“ ruft sämtliche Untertanen  
ohne Unterschied ihrer politischen Überzeugungen, denen die  
Sache der Sicherheit und politischen Tradition der polni-  
schen Republik teuer ist, zu einer Vermögensabgabe zum  
Zweck der Festigung des mit dem Blute der besten Söhne  
des Vaterlandes errungenen auf.“

Darunter stehen an erster Stelle die Unterschriften  
des Ehrenvorsitzes der Sammlungen, nämlich die Herren:  
Sejmarschall Kozak, Sejmarschall Trompowski,  
Ministerpräsident Witos, Warschauer Wojewode Soltan,  
Bischof Gall, Generalinspektor der Gendarmerie Dursche,  
Stadthauptmannvorsitzer Senator Walinski, Stadtpresident  
Zablonowski, Stadtkommandant Szasynski.

Hierzu bemerkt das „Posener Tageblatt“:  
Man braucht zu diesem von so hohen Herren unter-  
zeichneten Aufruf nicht viel zu sagen. Von allem anderen  
abgesehen — hier steht deutlich: „Eine ungerechte  
Grenzlinie“. Man wird sich merken müssen, daß der  
Ministerpräsident, der Sejmarschall und der  
Sejmarschall einen Aufruf unterzeichnet haben,  
der diese Worte enthält.

## Der Bau am Hafen von Gdingen unterbrochen.

Zu der Unterbrechung der Hafenarbeiten in Gdingen  
schreibt der „Dz. Wndg.“:

„Über den Hafenbau in Gdingen gehen seit längerer  
Zeit durchs ganze Land die phantastischen Gerüchte  
um.“ Die einen behaupten, daß das ganze Projekt verfehlt  
ist und tausende Millionen im Meer versunken sind, an-  
dere wieder sagen, der Plan wäre gut, nur die Ausfüh-  
rung sei schlecht, und die bisherigen Arbeiten ständen in  
ihrem Verhältnis zu dem dafür bereits ausgegebenen Ka-  
pital. Wenn man eine Kommission gebildet habe, die  
die Ausbeutung der Wälder in Bialowieza untersuchen  
sollte, so war eine Kommission zur Untersuchung  
der Hafenarbeiten in Gdingen am so mehr an-  
gebracht. Das sei eine außerordentlich wichtige Angelegen-  
heit für unser Verhältnis zu Danzig... Nachdem schon  
sehr erhebliche Summen für den Bau ausgegeben worden  
seien (schon 1921 sprach man von Millionen), wäre es  
doch wertvoll, festzustellen, was für das Geld geleistet wor-  
den sei.“

## Das Wichtigste im Blatt:

Rätseln über die kommenden Männer in England.  
Der Wahlausfall in England — eine Niederlage Bonicars.  
Das Ermächtigungsgesetz in Deutschland angenommen.  
Anreise für den Beschluß der Reparationskommission?  
Abbruch eines neuen Handelsvertrages zwischen Deutsch-  
land und Amerika.  
Versien als Republik erklärt.  
Revolution in Mexiko.

## Vor den amerikanischen Präsidenten- schaftswahlen.

Die Aussichten Coolidges sehr groß.

Paris, 7. Dezember. (A. W.) Die Vorwahlen  
zwecks Feststellung der republikanischen Kandida-  
ten für den Präsidentenwahlkampf ergaben im Staate  
Dakota nachstehendes Ergebnis: 500 000 Stimmen für den  
gegenwärtigen Präsidenten Coolidge und 27 000 für  
den Senator Johnson.

## Revolution in Mexiko.

Paris, 9. Dezember. (A. W.) Meldungen aus  
Bera Cruz zufolge ist in Mexiko eine Revolution  
ausgebrochen. 9 mexikanische Staaten haben sich der vier-  
ten, gegen den Präsidenten Obregon gerichteten Auf-  
standsbewegung angeschlossen, der seit dem Jahre 1922  
Präsident der mexikanischen Republik ist. Die Aufständi-  
schen haben die Unabhängigkeit dieser 9 Staaten  
verkündet und aus Beamten der Zentralregierung aus-  
gewiesen. Den Rebellen haben sich der Flottenkommandant  
und mehrere Truppenabteilungen angeschlossen. Bei Bera  
Cruz wurden 15 000 Mann zusammengezogen, die sich zum



## Parlamentarnachrichten.

### Aus der Sejmkommission für Agrarfragen.

Die Agrar-Sejmkommission hat in ihrer letzten Sitzung die Parzellierungs-Gesetzvorlage in 3. Lesung angenommen. Als Plenumreferent dieser Vorlage wurde der Abgeordnete Matulski gewählt. Es wurde unter anderem eine Verbesserung des Abgeordneten Kwapiński (P. P. S.) angenommen, wonach die in der Nachbarschaft des zu parzellierenden Objekts wohnenden Arbeiter, landwirtschaftlichen Angestellten und Kleinbauern das Kaufvorrrecht haben werden.

Am 7. d. M. haben die Repräsentanten der Stadt Warschau und des Städtebundes dem Sejmarschall und dem Senatsmarschall einen Protest eingehängt gegen die durch die Agrarkommission angenommenen Parzellierungsgesetzprojekte.

### Die Knebelung der Presse durch die Chjena.

Warschau, 7. Dezember. (Pat.) Die Verwaltungskommission des Sejms beriet über vier Anträge der Polnischen Sozialistischen Partei und der „Rymowicie“ in Sachen des Verhaltens der Regierungsorgane gegenüber der Oppositionspresse. Die Kommission lehnte mit Stimmenmehrheit alle Anträge ab. Zum Referenten wurde Abg. Erdmann gewählt.

### Annahme des Ermächtigungsgesetzes.

Zusammenkunft des Fünftehnerausschusses.

Berlin, 9. Dezember. (Pat.) In der heutigen Reichstagsitzung wurde zur Abstimmung über das Ermächtigungsgesetz geschritten. Ein Teil der Deutschnationalen und gegen 20 Sozialdemokraten verließen den Saal. Die im Sitzungssaal zurückgebliebenen Deutschnationalen nahmen an der Abstimmung nicht teil. Mit Ausnahme einiger krank Gemeldeter waren nahezu alle Abgeordneten zu Beginn der Sitzung anwesend, sogar der deutsche Gesandte in Wien, Dr. Pfeiffer (Zentrum), der eigens nach Berlin gekommen war. Das Ermächtigungsgesetz wurde mit 813 gegen 18 Stimmen, bei einer Stimmenthaltung angenommen. Nach der Abstimmung wurde der Reichstag für unbestimmte Zeit verlagert.

Berlin, 9. Dezember. (Pat.) Gestern Abend konstituierte sich ein Fünftehnerausschuss, dessen vorläufige Meinung die Regierung vor der Erlassung von Verordnungen auf Grund des Ermächtigungsgesetzes einholen muß. In dem Komitee sind sämtliche Reichstagsfraktionen vertreten. Zum Vorsitzenden wurde Dr. Scholz von der Deutschen Volkspartei gewählt. Das Komitee wird sich in der Dienstagssitzung mit der Frage des Beamtenabbaus befassen.

### Abschluß eines neuen Handelsvertrages zwischen Deutschland und Amerika.

Washington, 9. Dezember. (Pat.) Zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten wurde ein neuer Handelsvertrag unterzeichnet. Der Handelsvertrag, der zwischen diesen Staaten vor dem Kriege bestand, wurde belohnlich während des Krieges aufgehoben.

### Amerika für den Beschluß der Reparationskommission?

Paris, 7. Dezember. (Pat.) Der „New York Herald“ berichtet, daß der amerikanische Beobachter bei der Reparationskommission, Logan, nach mehreren Besprechungen mit den französischen Delegierten der Washingtoner Regierung neue Erörterungen bezüglich des Sachverständigenausschusses überhand hat. Logan teilte seiner Regierung mit, daß der Gedanke der Einberufung der beiden Komitees nach Ansicht der französischen Delegierten mit dem Standpunkt des französischen Vertreters Hughes nicht in Widerspruch steht. Die französische Delegation habe an Logan ein Schreiben gerichtet, in dem sie erklärt, daß die Werte des Ruhrgebietes ebenso wie alle anderen die derzeitige und zukünftige Zahlungsfähigkeit Deutschlands betreffende Faktoren geprüft werden können.

### Helfferich wird Reichsbankpräsident.

Berlin, 9. Dezember. (Pat.) Der „Sozial-Parlamentarische Dienst“ berichtet, daß Helfferich sich bereit erklärt habe, den Posten des Reichsbankpräsidenten zu übernehmen.

### Klara Zetkin des Staatsverrats angeklagt.

Berlin, 9. Dezember. (Pat.) Die ständige parlamentarische Kommission beschloß, die Unantastbarkeit von 5 kommunistischen Reichstagsabgeordneten, darunter Klara Zetkin, sowie die Unantastbarkeit des Sozialisten Loeffler, die sämtlich des Staatsverrats angeklagt sind, aufzuheben.

## Lokales.

204, den 10. Dezember 1923.

### Wer die Zeitung verteuert.

Wir haben schon wiederholt auf die Unersättlichkeit unserer Papierindustriellen hingewiesen, unter der das Buch und die Zeitung zu leiden haben. Dank ihrem Einfluß auf die Regierung ist es ihnen gelungen, durchzusetzen, daß hier unerschwingliche Schutzzölle für aus dem Ausland eingeführtes Papier festgelegt wurden. Nun können sie angesichts des Fehlens einer Konkurrenz die Preise festlegen, wie sie wollen. Wenn wir anführen, daß die Papierpreise gegenwärtig in Dollars und Schweizer Franken einrichtet werden müssen, werden unsere Leser leicht beargwöhnen können, welche fabelhafte Preise das Papier angesichts der ungeheuren Kursteigerung des Dollars und des Schweizer Franken erreichen muß. Die Angelegenheit des Wuchers der Papierindustriellen wurde bereits auf mehreren Journalistentagungen und in zahlreichen Denkschriften der Verleger an die Regierung berührt. Es hat alles nichts geholfen. Die Regierung behandelt die Angelegenheit weiterhin als geringfügig, auch der Sejm kümmert sich nicht darum, zu dem doch auch Journalisten und Schriftsteller gehören, deren Pflicht doch wäre, hier Wandel zu schaffen.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß dem Buch und der Zeitung in Polen der Untergang droht, wenn der Unersättlichkeit der Papierindustriellen nicht bald Einhalt geboten wird. Die einzige Möglichkeit, dem Wucher der Papierindustriellen Einhalt zu setzen, besteht darin, den Zoll für Auslandspapier aufzuheben!

bip. Die Goldfranken Abgabe der Industriellen. Vorgestern traf in Lodz der Vertreter des Finanzministeriums, Wiesenberg, ein, der in der Finanzkammer mit Vertretern der 4 Industriellenverbände eine Beratung in Sachen der Vermögenssteuer abhielt. Nach kurzer Aussprache wurde in Anwesenheit des Leiters der Finanzkammer, Romanicki, das bindende Protokoll bezüglich der Zahlung der Vermögenssteuer unterzeichnet. Die dem Vertrag zufolge haben die Industriellen bis zum 15. d. M. 15 Millionen Goldfranken zu zahlen. Nach Unterzeichnung des Protokolls ist Herr Wiesenberg nach Warschau abgereist.

bip. Die Lodzer Kaufleute sollen 4 Millionen Franken Steuervorschuß zahlen. Gestern fand im Zentralverband der Kaufleute und Industriellen eine Sitzung des Zentralrats statt, auf der die Herren Krzyż und Swajcar über den Verlauf der Beratungen mit Vizepremier Koszaryński in Sachen der Vermögenssteuer Bericht erstatteten. Daraus ging hervor, daß von der Gesamtsumme der 12 Millionen Goldfranken, welche die Kaufleute Polens als Vorschuß auf die Vermögenssteuer zu entrichten haben, auf die Lodzer Kaufleute 4 Millionen Franken entfallen. Diese Summe ist teils in bar, teils in Wechseln zu zahlen, wobei sowohl Wechsel, die auf den 20. November 1923 ausgestellt sind, als auch die übrige Summe bis zum 20. Dezember eingezahlt werden müssen. Der Zentralrat wurde ermächtigt, einen diesbezüglichen Vertrag mit der Regierung zu unterzeichnen.

Der Frankenskurs der Vermögenssteuer. Das Finanzministerium hat den Frankenskurs für die Entrichtung der Vermögenssteuer in der Zeit vom 16. bis 30. November 1923 wie folgt festgelegt: für den 16. November — 362 000 M., 17. Nov. 398 800 M., 18. Nov. 395 250 M., 20. Nov. 412 250 M., 21. Nov. 444 500 M., 22. Nov. 464 400 M., 23. Nov. 490 850 M., 24. Nov. 557 950 M., 26. Nov. 558 600 M., 27. Nov. 623 500 M., 28. Nov. 717 300 M., 29. Nov. 695 000 M. und für den 30. November auf 680 000 M. für den Goldfranken.

### Wir machen alle unsere geich. Leser

darauf aufmerksam, daß der monatliche Bezugspreis in den ersten Tagen jedes Monats zu entrichten ist. Diejenigen Bezieher, welche mit der Bezahlung ihres Abonnements im Rückstande sind, müssen für die verfloßenen Monate die gegenwärtig geltende Bezugsgebühr, also 1,300,000 Mk. im Monat, zahlen. Um diese uns zwar nicht sehr angenehme, jedoch durchaus berechnete Forderung zu vermeiden, bitten wir unsere Bezieher nochmals, den Bezugspreis stets im voraus entrichten zu wollen. Abbestellungen müssen mitgeteilt werden.

Geschäftsstelle

„Freie Presse“.

Es gibt nur ein Glück: die Pflicht; nur einen Trost: die Arbeit; nur einen Genuß: das Schöne! Carmen Sylva

## Stolze Herzen.

Roman von Fr. Lehne.

(56. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Manchmal hatte er schon daran gedacht, Althof zu verkaufen und fortzugehen. Dann sah er die Frau nicht mehr, die seine Gedanken erfüllte, er würde sie veressen lernen. Die alte Heimat hielt ihn jedoch mit tausend Banden — und Isabella — trotz allem —

Der Landrat hatte Klaus einige Zeilen geschrieben, daß er ihn am Sonntag zum Frühstück erwarte. Gern folgte er der Einladung.

Klaus ritt durch die grünen Felder; das Herz wurde ihm weit in der freien Gottesnatur. Einer großen, azurblauen Glücke gleich wölbte sich der Himmel über der im Frühlingsglanz prangenden Erde.

Wenn es auch ein Umweg war — er wählte den Weg durch das Birkenwäldchen, das er so sehr liebte. Als Knabe hatte er dort seine schönsten Stunden verlebt; jetzt gehörte es freilich dem Herrn von Birkenfelde — wie so vieles andere, was ihm teuer war.

Langsam ritt er auf dem weichen Waldboden hin — und überließ sich seinen Gedanken. Es war noch ziemlich früh. Leise rauschte der Morgenwind in den Wipfeln; die Vögel sangen und jubilierten; die Lebenspenderin, die Sonne, grüßte.

Als ob seine Gedanken sie hergezaubert, sah er plötzlich Isabella Löbbecke vor sich. Sie saß in weißem Reitkleide auf einem Baumstamm, die Hände ums Knie geschlungen, und blickte in trübem Sinn vor sich hin. Ihr Pferd hatte sie in einiger Entfernung an einen Baum

gebunden. Sie wandte den Kopf, als der leise Hufschlag eines Pferdes an ihr Ohr tönte; einer Stimme gleich schloß das Blut in ihr Gesicht, als sie des Barons ansichtig wurde. Erschrocken darüber, ihn, an den sie gedacht, so plötzlich vor sich zu sehen, sprang sie auf.

Höflich grüßte er und hielt an. Es ging ihm doch gegen das Gefühl, heute ohne ein Wort an ihr vorbeizureiten.

„Verzeihung, gnädige Frau, habe ich Sie erschreckt?“ „O, es war nur für den Augenblick, weil ich in dieser Einsamkeit niemand vermutete. Das Birkenwäldchen liegt ja abseits vom Wege; deshalb sagt mir der Aufenthalt darin so zu.“

Dann begegnete sich unsere Sympathien, weil auch ich das Wäldchen so liebe — als Junge war es mein liebster Aufenthalt. Ich habe einen Umweg gemacht und bin auf dem Wege nach dem Weiherhaus.“

„Ohne die Baronin? Wie geht es ihr? Ich habe sie lange nicht gesehen.“

„Meine Frau ist leidend, entgegnete er, „es geht ihr nicht besonders. Ihr Zustand flößt mir Sorge ein.“

„Oh!“ Sie konnte kaum sprechen, so heftig klopfte ihr Herz. Sie dachte an ihre freudlichen Wünsche —

Sie legte die Hand über die Augen und atmete tief. „Das tut mir leid.“ flüsterte sie mit bebenden Lippen; „von Herzen wünsche ich ihr gute Besserung.“ Und es war ihr Ernst mit diesen Worten.

Wie gebannt blickte Klaus auf das schöne Frauenbild. Isabella kam ihm heute so anders vor; das Trübsinnige, Triumphierende war aus ihren Zügen gewichen; ein weicher, sehnsüchtiger Ausdruck lag darin, der ihr einen unbeschreiblichen Ausdruck verlieh. Die Waldeinsamkeit umgab beide mit ihrem Zauber; es war gefährlich, die-

les Zusammensein — und doch konnte er sich nicht trennen — und sie wünschte sein Bleiben. Eine solche Stunde kam wohl nicht wieder!

„Sie werden im „Weiherhaus“ erwartet, Herr von Wallbrunn?“ fragte sie leise. „Es ist ein schöner und vornehmer Herrensitz.“

„Ja, gnädige Frau, würdig seiner Bewohner; man muß sich dort wie zu Hause fühlen.“

„Man könnte Sie um solches Zuhause beneiden.“

„Aber, gnädige Frau, Sie dürfen doch nicht vergessen, daß Sie ein ebenso prächtiges Heim Ihr eigen nennen!“

Mit einem rätselhaften Blick sah sie ihn an. Er hatte sie offenbar nicht verstanden.

„Ach ja, ich vergaß! Aber ob Pracht und Glanz das Gefühl des Zuhause schaffen können?“

Er trat einen Schritt näher zu ihr heran und sah ihr forschend in das Gesicht. Sie hielt seinen Blick ruhig aus.

„So haben Sie sich noch nicht eingelebt.“

„Das wohl, aber es ist da etwas, was in mir nie Freude meiner neuen Heimat aufkommen läßt. Manchmal wünsche ich mir — sie hielt plötzlich inne.“

„Warum sprechen Sie nicht weiter?“

„Ich wünschte, daß die letzten zwei Jahre ganz aus meinem Leben ausgelöscht seien, daß ich nie gelebt hätte!“ rief sie leidenschaftlich aus.

Er war bei ihrem Geständnis sehr blaß geworden.

„Auch ich wünschte das!“ sagte er leise.

„Sie auch?“

„Ja, gnädige Frau.“

„Aber warum?“ forschte sie atemlos.

Da sah er sie mit einem langen Blick an.

(Fortsetzung folgt.)



**pap. Dollor Kontrabande.** Die Polizei verhaftete einen gewissen Tobas Kronkiler, 26 Jahre alt, 26 Dollor, die er bei sich hatte, wurden konfisziert.

**bip. Die Steuertermine.** Heute läuft der Termin für die Zahlung der dritten Rate der Industriesteuer für das 1. Halbjahr 1923 sowie der Termin für die Entrichtung des Vorstufes auf die erste Rate der Vermögenssteuer ab. Bis zum 15. Dezember ist die Industriesteuer für den November zu entrichten. Bis zum 31. Dezember müssen die Gewerbesteuer gelöst werden. In der Zeit vom 1. Januar bis zum 1. Februar sind die Angaben über den Umsatz zu machen. Die Industriesteuer für den Dezember ist nach dem 15. Januar zu entrichten. Die Angaben über die Vermögenssteuer müssen bis zum 31. Januar eingereicht werden.

**bip. Eine Vinsentwahrheit.** Am Sonnabend fand in der Krankenliste eine Sitzung des Rats der Krankenliste statt, auf der in der Angelegenheit des sich in die Hände nehmenden Streiks der Krankenlistenärzte beraten wurde. Der Beirat stellte sich auf den Standpunkt, daß der Streik der Krankenlistenärzte so schnell wie möglich beigelegt und in diesem Zwecke unverzüglich Verhandlungen mit den Ärzten angestrengt werden müssen. Der Kommissar der Krankenliste, Giebarowski, erklärte, daß er das Innenministerium telephonisch vom Beschluß des Beirats in Kenntnis setzen werde.

**Zur Durchführung des Schulwanges.** Auf Grund der Stadtratsbeschlüsse vom 30. August 1922 und vom 27. September 1923 wurde in Lodz der Schulwange eingeführt, dem alle Kinder im Alter von 14 bis 18 Jahren unterliegen. Im vergangenen Schuljahr ist es jedoch zu einer strengen Einhaltung des Schulwanges nicht gekommen. Um diesen Uebelstand abzuwenden, hat die Magistratsabteilung für Kultur und Bildung beschlossen, Handwerkerlehrlinge keine Zeugnisse ausstellen zu lassen, bevor sie nicht die städtische Abendfachschule beendet haben. In der Stadtratsitzung vom 15. November wurde folgender Beschluß gefaßt: Die Handwerkerlehrlinge sind verpflichtet, dem Stadtpfarrer die Zeugnisse der Berufsprüfung beizubringen zur Unterzeichnung vorzulegen. Den Zeugnissen über die Beendigung der Berufsprüfung müssen Zeugnisse über die Beendigung der städtischen Abendfachschule für die im Handwerk, in der Industrie oder im Handel beschäftigte Jugend beigelegt werden. Ist dies nicht der Fall, so verweigert der Stadtpfarrer seine Unterschrift. Zeugnisse über die Beendigung der Berufsprüfung im Handwerk ohne Unterschrift des Stadtpfarrers sind ungültig.

In der Woche vom 3. bis 8. Dezember wurden wegen Nichtbefolgung der Schulwangsbestimmungen 4 Personen mit je einem Tage Haft bestraft.

**Städtische Zuwendungen.** Die Delegation der Magistratsabteilung für öffentliche Gesundheit wandte sich an den Magistrat mit dem Antrag, dem Wächnerinnenheim in der Sienkiewicza 83 eine Unterstützung in Höhe von 200 Millionen sowie dem Pommerschen Krankenhaus eine in Höhe von 500 Millionen Mark zu gewähren.

**Die Magistratsabteilung für soziale Fürsorge** hatte auch im 3. Vierteljahr 1923 viel zu tun. Sie ließ 96 unbemittelten Personen unentgeltlich ärztliche Hilfe erteilen, verabsorgte 11 007 unentgeltliche Mittagessen an die arme Bevölkerung, ließ 365 Personen auf Kosten der Stadt befragen, brachte 29 Greise und Greifinnen in den städtischen Greisenhäusern unter, stellte 205 Personen Armenzeugnisse aus und erteilte 164 Personen Rechtshilfe. Ihre Tätigkeit auf dem Gebiete der Kinderfürsorge bestand darin, daß sie an arme Kinder Mittagessen verabsorgte, Sommerhalbkolonien einrichtete, und kranke Kinder in Kurorten unterbrachte. Im 3. Vierteljahr 1923 hat die Abteilung für soziale Fürsorge unter Mitwirkung des polnisch-amerikanischen Komitees für Kinderhilfe 226 330 Mittagessen, darunter 25 Prozent unentgeltlich, verabsorgt. In den Sommerhalbkolonien waren 3977 Kinder untergebracht, die auf Kosten der Stadt ernährt wurden. In die städtischen Erziehungsanstalten wurden in dieser Zeit durch Vermittlung der Abteilung 107 Kinder, darunter 38 Waisen und 49 Halbwaisen, aufgenommen. Nach Kurorten wurden 175 Kinder geschickt, davon 13 nach Kalzpana, 89 nach Włocławek, 21 nach Busł und 102 nach Rabla. Die Magistratsabteilung für soziale Fürsorge hat sich auch der obdachlosen Schwärmer angenommen und zwei Nachherbergen für sie eingerichtet, eine in der Bagiewicza 25 und die andere in der Główna 62.

**Naturwissenschaftliche Laboratorien.** Die Magistratsabteilung für Kultur und Bildung ist bemüht, in den verschiedenen Punkten der Stadt naturwissenschaftliche Laboratorien für die Volksschulen zu eröffnen. Außer dem bereits bestehenden Rentallaboratorium in der Płomienicza 3 und der Filiale in der Franciszkanska wurden in letzter Zeit zwei neue Laboratorien in der Nawrot 42 und der Rodmanska 19 eröffnet.

**Schlampigkeit des Beamtenapparats.** Wie traurig die Verhältnisse in gewissen Teilen unseres Staatsapparats sind, davon zeugt folgendes Beispiel: Im Februar d. J. konfiszierten die polnischen Zollbehörden in Döwenc an der tschechischen Grenze einen Waggon Mehl, das nach der Tschechoslowakei geschmuggelt werden sollte. Das konfiszierte Mehl wurde im Eisenbahnmagazin in Döwenc untergebracht, und die Warschauer Behörden wurden von der Konfiszierung in Kenntnis gesetzt, um Anordnungen über das weitere Schicksal des Mehls zu geben. Wie polnische Blätter erfahren, befindet sich das Mehl bis auf den heutigen Tag im genannten Eisenbahn-

magazin, ohne daß bisher von den Warschauer Behörden irgendwelche Weisung darüber eingegangen wäre. Ein bedeutender Teil des Mehls ist inzwischen von Mäusen und Ratten aufgefressen worden, während der Rest infolge der im Magazin herrschenden Feuchtigkeit unbrauchbar geworden ist. So haben die Warschauer Behörden einen ganzen Waggon Mehl zugrunde gerichtet, der doch der Volksernährung hätte zurecht kommen können.

**Zur Bekämpfung des Typhus.** In der vergangenen Woche wurden im Hause Giebarowska 59 — 800 Personen 17 — 100 und Giebarowska 29 — 50 Personen gegen Typhus geimpft. — Die Gesundheitsabteilung des Magistrats beschloß, von gegen Typhus geimpften Personen eine Gebühr von 150 000 M. zu erheben. Mittellose Personen werden von dieser Gebühr ohne weiteres befreit.

**Gebührenverhöhung.** Der Throner Starost teilte dem Magistrat der Stadt Lodz mit, daß die Gebühr für die Behandlung und Verpflegung von Kranken in der Irrenanstalt zu Kocborow vom 15. November ab auf 400 000 Mark für den Tag festgesetzt wurde.

**pap. Todessatz.** Am 7. Dezember verstarb im Moltow-Krankenhaus in Warschau der ehemalige Stabschef des Generalbezirkskommandos in Lodz, Brigadegeneral Gustav Kuchinka.

**Änderung des Eisenbahnfahrplans.** Im Verkehrsdepartement des Eisenbahnministeriums finden seit einigen Tagen Beratungen in Sachen der Abänderung des Eisenbahnfahrplans statt. Diese Abänderung ist angesichts der Beschlüsse der internationalen Fahrplankonferenz in Nizza auf der auch mehrere polnische Anträge angenommen wurden, notwendig geworden.

**Die Kündigungsfrist in der Industrie.** Dem vom Arbeitsministerium bearbeiteten Arbeitskündigungsgezet zufolge wird das Gesetz über die Arbeit in der Industrie folgenbemaßen lauten: Bei einem Arbeitsvertrag auf unbestimmte Zeit darf keine der vertragsschließenden Seiten denselben zwei Wochen vorher von diesem Zwecke in Kenntnis gesetzt hat. Wenn trotz der seitens des Arbeitgebers erfolgten Kündigung der Vertrag nicht aufgelöst oder im Laufe einer Woche nach der Auflösung von neuem geschlossen wird, so darf der Arbeitgeber den Vertrag im Laufe der nächsten sechs Wochen, vom Tage der ersten Kündigung an gerechnet, nicht auflösen. Der Arbeitgeber kann aber im Laufe dieser sechs Wochen jeden Augenblick das Arbeitsverhältnis lösen, indem er den Arbeiter außer dem tatsächlich verdienten Geld eine Entschädigung in Höhe seines Verdienstes für die letzten 14 Kalendertage auszahlt.

**Num-Romano,** der unseren Lesern von seinem Auftreten in Lodz noch in Erinnerung sein wird, wurde in Chicago wegen unrechtmäßigen Führens des Dokortitels verhaftet.

**Kinder der Liebe.** Der vom Magistrat der Stadt Lodz herausgegebenen statistischen Jahresheft für 1922 zufolge hat die Zahl der unehelichen Geburten in Lodz im vergangenen Jahr bedeutend zugenommen. Während im Jahre 1918 in Lodz 250, 1919 — 450, 1920 — 547, 1921 — 551 uneheliche Kinder geboren wurden, betrug die Zahl der unehelichen Geburten im Jahre 1922 — 973, d. h. 6,5 Proz. der Gesamtgeburten. Hieraus geht hervor, daß jedes 15. neugeborene Kind unehelich ist.

**bip. Hinter verschlossenen Türen.** Der Giebarowska 25 wohnhafte Josef Szarek wurde vom Friedensgericht zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt, weil er in Gegenwart eines Kindes Unzucht trieb.

**bip. Man darf wieder öffentlich kniepen.** Das völlige Alkoholverbot, das wegen der Einberufung des Jahrgangs 1902 zum Meeresdienst erlassen wurde, ist mit dem heutigen Tage abgelaufen.

**bip. Der „alkoholfreie“ Feiertag.** Ein Wagen der Rettungsabteilung brachte am Sonnabend nach dem 7. Polizeikommissariat den 10-jährigen Schläger (!) Władysław Krzymowicz, der sich bis zur Bewußtlosigkeit betrunken hatte. — Nach dem 7. Polizeikommissariat wurden ferner von einem Wagen der Rettungsabteilung ein gewisser Władysław Grochowski (Nowo-Przemyska 3) und ein Antoni Panula (Wodna 19) gebracht, die sich betrunken hatten, daß sie das Bewußtsein verloren hatten.

**Bestrafung von Hausbesitzern.** Zu dieser unserer Meldung in der Freie Presse wurde uns von Herrn Stefan Zahmert mitgeteilt, daß er nur zu 10 000 M. Geldstrafe verurteilt wurde, welche Strafe noch auf Grund der Amnestie gekürzt wurde.

## Kunst und Wissen.

**Das zweite Fest-Vollkonzert** am Sonnabend, das der slawischen Musik gewidmet war, fand wieder auf hoher künstlerischer Stufe. Es ist überhaupt festzustellen, daß die Morgenkonzerte sich von Woche zu Woche bessern. War der erste Teil des Sonnabendkonzerts populärer gehalten, so brachte der zweite Teil Musik, die zur klassischen gerechnet wird. Der Programmzettel wies auf: das Vorspiel zu Moniuszko's Oper „Halka“, Tschaikowskij's Sinfonie „In der Kirche“, den Chor der Bauern aus Döwenc, Oper „Fürst Igor“ und Chorale Symphonie aus der „Welt“. Die unter Verdis Leitung stehenden Philharmoniker spielten die Sonate dem sehr zahlreich versammelten Publikum zu Dank. Das stimmungsvolle „Werkwi“ von Tschaikowskij mußte wiederholt werden.

a. k.

**Die dritte musikalische Morgenfeier** am gestrigen Sonntag wurde von einem Gast, Herrn Zygmunt Oray aus Warschau, geleitet. Herr Kapellmeister Oray bewies, daß er selbst aus einem ihm fremden Orchester sehr viel herauszuholen vermag. Ueber seine Art zu dirigieren, kann man freilich eine andere Meinung haben.

Das Programm wies neben Richard Wagner (Vorspiel zu „Rienzi“) Jelenki (drei polnische Tänze) und neben Tschaikowskij's „Italienische Capriccio“, Gieseler („Valse de Concert“) auf, welche Konzertsymphonien in bester Weise gespielt wurden.

Als Solistin hörten wir Frau Kath Renee, hinter welcher Künstlernamen sich eine Lodzer Dame verbirgt. Sie sang mit Orchesterbegleitung eine Arie aus Puccini's „Madame Butterfly“ und mit Klavierbegleitung drei Lieder, davon zwei als Duette auf türkisches Verlangen des Publikums. Die Sängerin besitzt einen starken und schönen, nur etwas harten Sopran. Bei noch weiterer Schulung des vortrefflichen Organs dürfte Frau Renee bald ein bekannter Name sein.

**Das morgige Konzert** des Lodzer Philharmonischen Orchesters. Aus wird geschrieben: Am 11. d. Mts. tritt als Solist der hervorragende Pianist Pawel Sewicki auf, welcher das wundervolle Klavierkonzert von Liszt mit Orchesterbegleitung zur Aufführung bringt. Herr Sewicki hat sich unübertroffen auf einer Matinee der Philharmonie als erstklassiger Künstler, der sein zu manieren versteht und in souveräner Weise sein Instrument beherrscht, vor unserem Publikum hören lassen, so daß zu erwarten steht, daß sein Auftreten am Dienstag großes Interesse hervorrufen wird. Es dirigiert: Grzegorz Fitelberg.

**Professor Straßburger gestorben.** Am 9. Dezember starb in Warschau der Leiter der Rechtsfakultät der Warschauer Universität, Prof. Edward Straßburger.

**Landwirtschaftliches Studium an der Universität Wilna.** Im Laufe des nächsten Jahres soll im Anschluß an die mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät der Wilnaer Universität ein Landwirtschaftsstudium eröffnet werden. Es sollen hierfür diejenigen Lehrkräfte verwendet werden, die infolge der Stantenverminderung in Pula und Bromberg freikommen.

## Vom Film.

Um einen Ruf, so nennt sich der neue Film des „Luna Theater“. Er ist französischer Herkunft und seine Inszenierung zeigt, daß er mit dem unübertroffen an dieser Stelle gesprochenen Film „Die Königin von Moulin Rouge“ verwechselt ist.

Die Fabel des Films ist nicht gerade sehr originell. Ein reicher junger Mensch bringt einen Studenten um, der seiner geliebten Frau einen Ruf macht, und muß dafür zurechtkommen. Sein Bruder muß deshalb auf seine Braut verzichten. Dem Schicksal gelingt es später zu entkommen, er wird aber für tot gehalten, da während des sich entspannenden Kampfes zwischen der Waise und den Flüchtlingen der Leiche erschossen werden. Seine Mutter hält diese Legende aufrecht, nur dem zweiten Sohn sagt sie die Wahrheit, daß das der Geliebte seiner Geliebten — er konnte seine Braut dank dem „Tode“ seines Bruders doch erringen — nicht verraten. Deshalb kommt es zwischen beiden zu einem Zerwürf, denn der Flüchtling wird von seinem Bruder auf dessen Verstoß verurteilt gehalten. Scherzfiguren sorgen für Altsch, der erst ein Ende nehmen wird, nachdem der Flüchtling einem Herzleiden erlegen ist.

Das meisterhafte Spiel der Hauptdarsteller ist über jedes Lob erhoben. Das Sterben des einklinken Sträflings (Jean Angelo) ist von erschütternder Realität. Wundervoll ist auch das Spiel der Geliebten (Christiane Corrain), besonders ihr Zusammenstürzen im Schlafzimmer. Die übrigen Darsteller können sich neben dem Spiel der Helden nicht behaupten und wirken ziemlich farblos.

Die Regie hat gut gearbeitet.

a. k.

## Vereine und Versammlungen.

**Im Männergesangsverein „Philadelphia“** fand am Sonnabendabend unter dem Vorsitz des Vorstandes Herrn Karl Sager eine zahlreich besuchte Monatsversammlung statt. Nach Verlesung der Niederschrift von der letzten Monatsversammlung durch den Schriftführer, Herrn Scharf, wurde von diesem die Abrechnung über das am 10. und 11. vorigen Monats erfolgte Jahresfest des Vereins erstattet, aus welcher zu ersehen ist, daß dieses Fest auch in finanzieller Hinsicht ein sehr günstiges Ergebnis gebracht hat. Sodann wurde beschlossen, den Monatsbeitrag für die aktiven sowohl wie für die passiven Mitglieder auf 100 000 M. und die Einschreibgebühr auf 500 000 M. zu erhöhen.

## Aus aller Welt.

**Masseneinbruch beim Schlittschuhlaufen.** In Stolberg (Niedersachsen) vergnügten sich auf dem Glashäutenweiser mehrere hundert Personen mit Schlittschuhlaufen. Plötzlich brachen 15 Personen ein. Die meisten konnten sich retten. Vier junge Männer und zwei Mädchen im Alter von 18 bis 20 Jahren erlitten.

**Der Mond ein mächtiges Kohlenlager.** Einer der hervorragendsten Gelehrten New Yorks, der vor einiger Zeit große Kohlenlager in den arktischen Gebieten entdeckte, hat auf Grund seiner Berechnungen erklärt, daß der Mond ein wunderbares und unerschöpfliches Kohlenlager darstelle. — Jetzt wird keine Verleumdung mehr sein, in den Mond geschickt zu werden!

Verantwortlich für den gesamten Inhalt und den Verlag: Hauptgeschäftsführer Adolf Kargel. — Druck und Verlag: „Libertas“ — Włocławek m. b. h.



